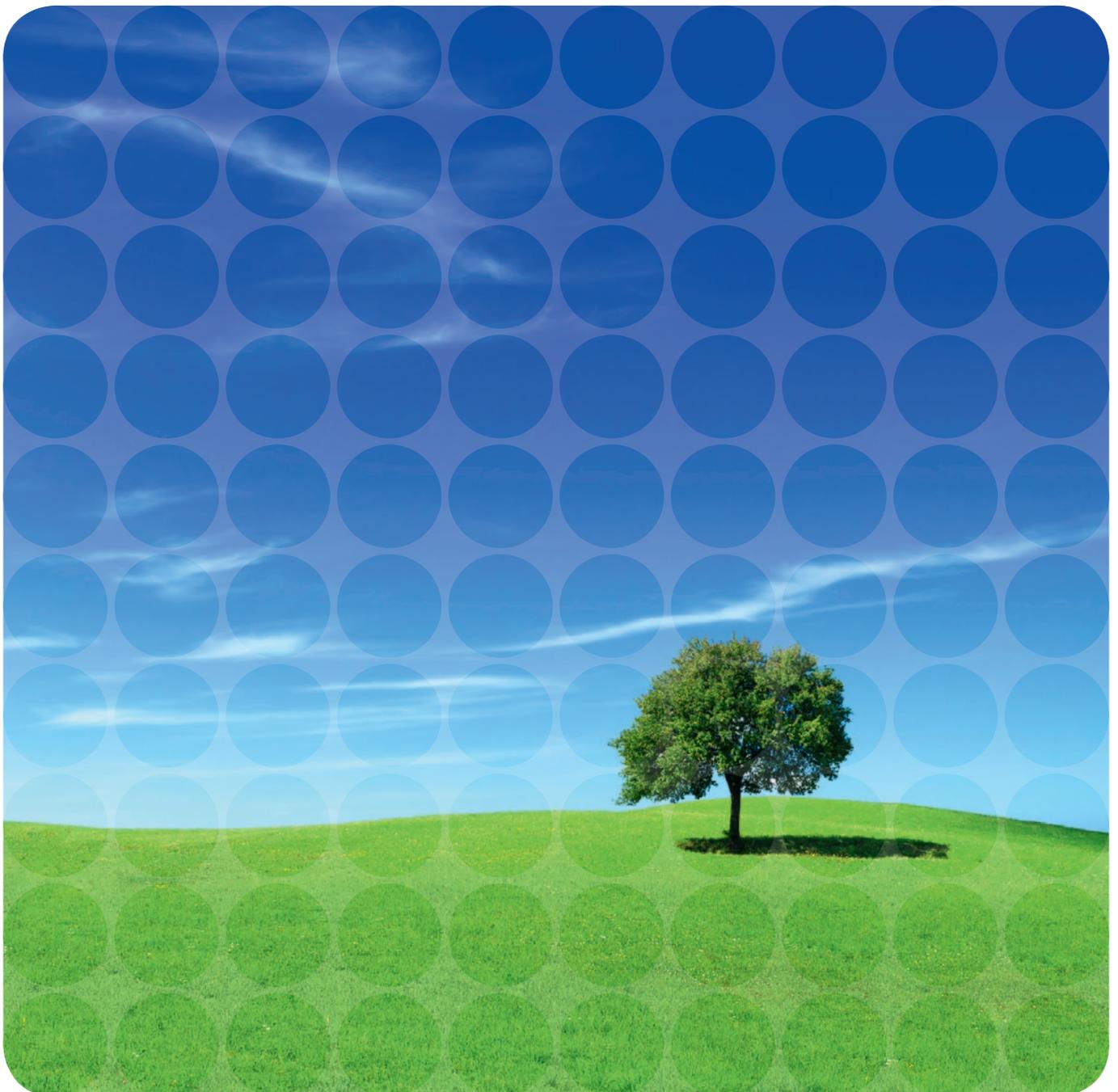


sammelstiftung  
vita

## **Sammelstiftung Vita Geschäftsbericht 2012**





# Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	4
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	6
Bilanz	8
Betriebsrechnung	9
Anhang	11
1 Grundlagen und Organisation	11
2 Aktive Mitglieder und Rentner	13
3 Art der Umsetzung des Zwecks	13
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	13
5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	14
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage	16
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	22
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	24
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	24
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	24
Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat	26

# Vorwort

## Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates



Peter E. Naegeli  
Präsident des  
Stiftungsrates

### Auf die Veränderungen in der beruflichen Vorsorge gut vorbereitet

Die berufliche Vorsorge steht vor einschneidenden Veränderungen. Die Anzeichen dafür haben sich im ereignisreichen Jahr 2012 verstärkt, sei es an den Kapitalmärkten oder in der gesellschaftlichen Diskussion. Für diese Veränderungen ist das teilautonome Modell der Vita und ihre Partnerschaft mit Zurich eine sehr gute Lösung, auf die sie mit zehn Jahren Erfahrung sehr gut vorbereitet ist. Die Vita wird auch in Zukunft nicht einfach passiv wie ein Stück Holz den Strom der Ereignisse hinuntertreiben, sondern mit der ihr eigenen Agilität und Aktivität die kommenden Stromschnellen meistern.

#### Signale vom Kapitalmarkt

Die Ereignisse an den Kapitalmärkten – Schuldenkrise, historisch tiefe Zinsen – begleitet von einer Flut von Gesetzesvorschriften und einem eigentlichen Regulierungs-Tsunami ändern die Rahmenbedingungen für die berufliche Vorsorge. Die Erkenntnis beginnt sich durchzusetzen, dass die Überalterung der Gesellschaft die Versorgung mit Renten beeinflusst, weil immer mehr Menschen deutlich länger leben.

Viele Menschen gehen weiterhin von der Annahme einer sorglosen Vorsorge aus. Das Ersparte muss länger reichen. Das mag banal klingen, unterstreicht aber die Notwendigkeit einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der beruflichen Vorsorge.

#### Vita als Pionier wächst kontinuierlich

Vor diesem Hintergrund zeigt sich, wie weitsichtig und transparent das vor zehn Jahren ins Leben gerufene teilautonome Modell der Vita ist. Seit ihrer Gründung ist dieses Pionierwerk in der beruflichen Vorsorge kontinuierlich gewachsen. Das Vorsorgekapital der Vita wuchs von 1,5 Milliarden bei der Gründung auf 8,9 Milliarden

Schweizer Franken – die Vita zählt heute über 110'000 aktive Versicherte und rund 17'500 angeschlossene Vorsorgewerke. Die Vita hat die Turbulenzen an den Kapitalmärkten gemeistert, ohne rigorose Massnahmen zu ergreifen oder Sanierungsbeiträge von den Versicherten zu erheben. Der Deckungsgrad von 102,5 Prozent per Ende 2012 untermauert, dass der von uns eingeschlagene Weg richtig ist. Die Vita hat keine Rentner auf ihrer Bilanz und daher eine hohe strukturelle Risikofähigkeit.

Dies und die solide Partnerschaft mit dem erstklassigen Versicherungspartner Zurich sind handfeste Vorteile. Dies haben auch grosse Mitbewerber erkannt, die neuerdings ebenfalls beginnen, auf das teilautonome Modell in der beruflichen Vorsorge zu setzen.

#### Vorsprung dank Erfahrung

Bei der Weiterentwicklung profitiert die Vita zusammen mit ihrem Partner Zurich von der zehnjährigen Erfahrung mit dem teilautonomen Modell. Die grösste Herausforderung liegt darin, diesen Vorsprung den Versicherten als klaren Nutzen erlebbar zu machen und in handfeste Verbesserungen bei den Altersleistungen umzuwandeln. Der Stiftungsrat der Vita ist entschlossen, die Leistungen zugunsten der Versicherten und der angeschlossenen Vorsorgewerke, die der Stiftungsrat direkt vertritt, weiter auszubauen. Die notwendige Anpassung an die Herausforderungen der «Vorsorgewende» – manche Leser mögen sich noch an meine Ausführungen im letzten Geschäftsbericht erinnern – werden dabei vom Stiftungsrat sorgfältig geprüft und soweit wie möglich antizipiert.

### Fünf Stossrichtungen für die Weiterentwicklung

Um die Sammelstiftung Vita weiter voranzubringen, konzentriert sich der Stiftungsrat auf

- die konsequente Ausrichtung der Kernaufgaben an den Bedürfnissen der Versicherten – ein handfester Beitrag, um die berufliche Vorsorge in eine **integrale sorglose Vorsorge** zu verwandeln
- eine auf die hohe strukturelle Risikofähigkeit der Vita ausgerichtete und mit den Verpflichtungen aus den Vorsorgeleistungen abgestimmte **Anlagestrategie**, welche unabhängiger von den Launen des Kapitalmarkts wird
- die **aktive Gestaltung und den Ausbau des Leistungsangebots** im Kerngeschäft sowie deren Ausrichtung an der Zweckbestimmung der beruflichen Vorsorge
- die Schaffung von **Transparenz und Verständlichkeit** in der beruflichen Vorsorge mit einer auf die Bedürfnisse der Vorsorgewerke und der Versicherten ausgerichteten Betreuung und Unterstützung
- die Bewahrung der **Eigenständigkeit und Unabhängigkeit** der Vita, untermauert durch einen **stärkeren Marktauftritt**, was dem teilautonomen Modell entspricht

“ Die Vita hat keine Rentner auf ihrer Bilanz und daher eine hohe strukturelle Risikofähigkeit.

### Neuwahlen im Stiftungsrat

Der bisherige Stiftungsrat, dessen zweite Wahlperiode nach der Gründung im Jahr 2003 im Juni 2013 ausläuft, kann mit Genugtuung auf das Erreichte zurückblicken. In dieser Zeit hat die Vita ein markantes Wachstum erzielt und die Basis gelegt, um die anstehenden Herausforderungen der beruflichen Vorsorge zu meistern. Die Kosten für die Betreuung der Kunden wurden zusammen mit Zurich als Partnerin erheblich gesenkt und mit einem zukunftsfähigen IT-System auf eine neue Basis gestellt. Ferner wurden die Grundsteine gelegt, um eine auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Vita ausgerichtete Governance zu etablieren. Damit kann die berufliche Vorsorge aus der Perspektive von Kunden und Versicherten zusammen mit dem erstklassigen Versicherungspartner Zurich mitgestaltet und die Dynamik dieser bewährten Zusammenarbeit bewahrt werden.

Peter E. Naegeli  
Präsident des Stiftungsrates der Sammelstiftung Vita

# Vorwort

## Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses



Prof. Dr. Thorsten Hens  
Präsident des  
Anlageausschusses

### Gestärkt aus der Finanzkrise

#### Ein sehr gutes Anlagejahr für die Vita

Anders als in den Jahren zuvor war das Anlagejahr 2012 nicht von akuten Finanzkrisen gekennzeichnet. Stattdessen war bei den Anlegern eine gewisse Gewöhnung zu beobachten. Naturkatastrophen wie der Wirbelsturm Sandy oder das wiederholte Ringen um die Fiskalclippe, über die die USA zu fallen droht, zählen inzwischen schon fast zum Anlegeralltag. Auch die Schuldenkrise in Europa hat sich zu einer chronischen Krankheit entwickelt: Die von den nordeuropäischen Staaten geforderte Sparpolitik hat Südeuropa eine schwere Rezession beschert. Die Anleger reagierten auf die Linksrutsche bei Wahlen zunächst «verschnupft», beruhigten sich aber stets wieder. Auf Jahressicht hat die Vita mit ihren Aktienanlagen eine Performance von 15 Prozent erzielt. Die Geldmarktzinsen sanken auf historische Tiefstände, sodass die Vita auf ihren Kapitalmarktanlagen eine erfreuliche Performance von 5 Prozent erzielen konnte. Die alternativen Anlagen trugen ebenfalls zum Erfolg bei: Mit ihren Hedge Funds erzielte die Vita eine Performance von 4,6 Prozent. Hypotheken und Immobilien entwickelten sich nicht im Gleichschritt. Auf den vergebenen Hypotheken erzielte die Vita 3 Prozent Rendite, mit ihren Immobilienanlagen sogar über 13 Prozent, wobei die indirekten Immobilienanlagen mit 25 Prozent herausragten. Insgesamt fiel die Jahresperformance der Vita mit 8 Prozent sehr erfreulich aus. Dies zeigt auch der Vergleich mit anderen grossen Sammelstiftungen.

#### Unterdeckung schnell und nachhaltig behoben

Während der Finanzkrise 2008 war der Deckungsgrad der Vita im Tiefst auf 85 Prozent gesunken. Da die Vita keine Rentner auf der Bilanz hat und somit eine hohe strukturelle Risikofähigkeit besitzt, konnte die Vita auch in der Finanzkrise an ihrer langfristig ausgerichteten Anlagestrategie festhalten. Ihre volle Deckung konnte die Vita schnell wieder erreichen. Der Stiftungsrat konnte bereits im August 2012 die Sanierungsmassnahmen aufheben, die bemerkenswert sanft ausgefallen waren: Es wurden lediglich Unterdeckungsabzüge bei Vertragsauflösungen gefordert. Der hohen strukturellen Risikofähigkeit und den stetigen guten Renditen der Vita ist es zu verdanken, dass die Vita auch in der Sanierungsphase das Alterskapital im Obligatorium und im Überobligatorium angemessen verzinsen konnte.

#### Ausblick: Die Zinswende kommt sicher – aber wann?

Wichtige Aktienmärkte, wie der Dow Jones Industrial Average Index, der Index der grössten US-amerikanischen Aktien, haben Anfang dieses Jahres ein neues Allzeithoch erreicht. Die Zinsen auf Obligationen hingegen notieren in den meisten entwickelten Ländern auf historischen Tiefständen. Hier erinnern die Anleger an das Kaninchen vor der Schlange. Allen ist klar, dass die Zinswende irgendwann kommt. Nur wann?

Wir gehen davon aus, dass die Zinsen auf Obligationen weiterhin deutlich unter unserer Zielrendite bleiben werden. Wir halten daher an unserer Strategie fest, die mageren Cashflows von Staatsanleihen mit Cashflows von obligationenähnlichen Anlagen zu ergänzen: zum Beispiel mit Infrastrukturanlagen und Insurance Linked Bonds. Infrastrukturanlagen sind Beteiligungen an Flughäfen, Krankenhäusern, Brücken oder Autobahnen. Private Investoren bauen und betreiben diese und erhalten dafür im Gegenzug vom Staat vertraglich garantierte Nutzungsgebühren. Insurance Linked Bonds sind

“ Insgesamt fiel die Jahresperformance der Vita mit 8 Prozent sehr erfreulich aus.

eine Anlageklasse, die sich in den vergangenen Jahren etablieren konnte. Anleger unterstützen Rückversicherer bei der Deckung von Naturkatastrophen, zum Beispiel von Wirbelstürmen, und erhalten dafür einen Teil der Versicherungsprämien.

Wir sind zuversichtlich, mit diesen und anderen Massnahmen trotz der Niedrigzinsphase weiterhin eine gute Performance aufweisen zu können. Die nur wenig rentablen Hypothekenanlagen reduzieren wir, indem wir auf Erneuerungen verzichten. Wir werden zudem verstärkt Obligationen ausserhalb der Schweiz kaufen und neue Kapitalanlagelösungen im Immobilienbereich lancieren.

Prof. Dr. Thorsten Hens  
Präsident des Anlageausschusses

# Bilanz

Aktiven	in CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Vermögensanlagen				
Flüssige Mittel		6.4	227.351.044	271.927.524
Andere Kontokorrentguthaben		7.1	41.988.786	14.856.293
Kontokorrente Arbeitgeber		6.8	86.289.725	81.673.708
Andere Forderungen			13.007.753	14.285.329
Kollektive Anlagen – Obligationen		6.4	3.735.905.201	3.458.430.623
Kollektive Anlagen – Aktien		6.4	2.135.466.273	1.766.155.953
Kollektive Anlagen – Immobilien		6.4	918.837.325	838.023.069
Kollektive Anlagen – Alternative		6.4	1.018.253.045	970.276.805
Hypothekaranlagen		6.4	721.426.586	734.486.083
Total Vermögensanlagen			8.898.525.737	8.150.115.386
Aktive Rechnungsabgrenzung		7.2	14.199.988	14.746.773
<b>Total Aktiven</b>			<b>8.912.725.725</b>	<b>8.164.862.159</b>

Passiven	in CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten				
Freizügigkeitsleistungen			136.207.747	138.152.677
Andere Verbindlichkeiten			1.306.788	700.144
Total Verbindlichkeiten			137.514.535	138.852.821
Passive Rechnungsabgrenzung		7.3	255.390.179	232.538.001
Arbeitgeber-Beitragsreserven		6.8	124.256.792	124.794.710
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen				
Vorsorgekapital aktive Versicherte		5.3	8.089.175.684	7.860.506.594
Freie Mittel der Vorsorgewerke		5.4	102.732.306	111.028.712
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			8.191.907.990	7.971.535.306
Wertschwankungsreserven		6.3	203.606.229	0
Stiftungskapital und freie Mittel				
Stiftungskapital			50.000	50.000
Verlustvortrag			-302.908.678	-82.519.205
Erfolg laufendes Jahr			302.908.678	-220.389.473
Total Stiftungskapital und freie Mittel			50.000	-302.858.678
<b>Total Passiven</b>			<b>8.912.725.725</b>	<b>8.164.862.159</b>

# Betriebsrechnung

in CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>			
Sparbeiträge	7.4	640.760.597	612.559.657
Risikobeiträge	7.6	181.859.399	178.227.160
Beiträge Teuerungszuschlag		8.284.556	7.965.926
Beiträge Sicherheitsfonds	7.6	4.740.228	4.176.065
Kostenprämien	7.6	65.159.442	64.623.313
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		209.769.987	581.412.138
Entnahme aus den freien Mitteln der Vorsorgewerke (netto)	5.4	8.808.600	-16.218.439
Einlage in die/Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven (netto)	6.8	1.089.793	-114.515
<b>Total ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>		<b>1.120.472.603</b>	<b>1.432.631.306</b>
<b>Eintrittsleistungen</b>			
Freizügigkeitseinlagen		598.949.341	630.823.498
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung		8.712.708	7.526.547
<b>Total Eintrittsleistungen</b>		<b>607.662.049</b>	<b>638.350.045</b>
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>		<b>1.728.134.652</b>	<b>2.070.981.351</b>
<b>Reglementarische Leistungen und Vorbezüge</b>			
Altersrenten		-73.737.865	-62.936.785
Hinterlassenenrenten		-7.308.110	-6.548.034
Invalidenrenten		-33.420.521	-33.185.030
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-136.298.641	-111.749.990
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-37.132.180	-32.851.054
<b>Total reglementarische Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-287.897.317</b>	<b>-247.270.893</b>
<b>Austrittsleistungen</b>			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-944.996.289	-1.709.652.041
WEF-Vorbezüge/Scheidung		-64.765.708	-69.948.467
Invalidendeckungskapital bei Vertragsabgang		-1.071.929	-3.548.347
<b>Total Austrittsleistungen</b>		<b>-1.010.833.926</b>	<b>-1.783.148.855</b>
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>		<b>-1.298.731.243</b>	<b>-2.030.419.748</b>
<b>Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven</b>			
Bildung/Auflösung Vorsorgekapital aktive Versicherte		-104.721.719	231.329.474
Bildung/Auflösung freie Mittel der Vorsorgewerke	5.4	-8.808.600	16.218.439
Bildung/Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8	-1.089.793	114.515
Verzinsung des Sparkapitals		-123.947.371	-157.778.098
Verzinsung freie Mittel der Vorsorgewerke		-512.242	-1.138.890
<b>Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven</b>		<b>-239.079.726</b>	<b>88.745.439</b>
<b>Ertrag aus Versicherungsleistungen</b>			
Rentenleistungen		114.466.496	102.669.849
Versicherungsleistungen Kapital		15.996.910	15.838.079
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung		27.655.794	27.503.901
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital		1.071.929	3.548.347
Überschussanteile aus Versicherung	5.7	25.265.283	17.881.751
<b>Total Ertrag aus Versicherungsleistungen</b>		<b>184.456.412</b>	<b>167.441.928</b>
<b>Übertrag</b>		<b>374.780.095</b>	<b>296.748.870</b>

## Betriebsrechnung *Fortsetzung*

in CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Übertrag		374.780.095	296.748.870
<b>Versicherungsaufwand</b>			
Prämien an Versicherungsgesellschaften		-255.303.398	-250.816.399
Einmaleinlagen an Versicherungen		-232.679.971	-198.922.889
Beiträge Sicherheitsfonds		-4.205.985	-3.053.290
<b>Total Versicherungsaufwand</b>		<b>-492.189.353</b>	<b>-452.792.578</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>		<b>-117.409.258</b>	<b>-156.043.609</b>
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlagen</b>			
Zinsen	6.7.1	6.604.355	6.732.225
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven		-551.876	-1.078.916
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	6.7.1	195.379.628	105.869.401
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	6.7.1	253.725.394	-157.548.647
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	6.7.1	107.806.999	13.797.060
Erfolg kollektive Anlagen – Alternative	6.7.1	40.878.541	-56.881.058
Erfolg aus Währungsabsicherung	6.7.1	6.245.983	7.583.899
Hypothekarzinsen	6.7.1	21.071.043	20.702.778
Vermögensverwaltungsaufwand	6.7.1	-2.373.696	-2.170.741
<b>Total Nettoergebnis aus Vermögensanlagen</b>		<b>628.786.371</b>	<b>-62.993.999</b>
<b>Sonstiger Ertrag</b>			
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		245.361	324.393
Auflösung Delkredere		0	1.268.609
<b>Total sonstiger Ertrag</b>		<b>245.361</b>	<b>1.593.003</b>
<b>Sonstiger Aufwand</b>			
Bildung Delkredere		-1.791.649	0
<b>Total sonstiger Aufwand</b>		<b>-1.791.649</b>	<b>0</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>		<b>-3.315.918</b>	<b>-2.944.867</b>
Allgemeine Verwaltung		2.851.677	2.720.143
Revisionsstelle/Experte für berufliche Vorsorge		164.241	124.724
Aufsichtsbehörde		300.000	100.000
<b>Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserven</b>		<b>506.514.907</b>	<b>-220.389.473</b>
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserven		-203.606.229	0
<b>Aufwand (-)/Ertragsüberschuss (+)</b>		<b>302.908.678</b>	<b>-220.389.473</b>

# Anhang

## 1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister/Nr. CH-020.7.001.096-8	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	Mai 2010
Organisationsreglement	Mai 2010
Vorsorgereglement	November 2012
Anlagereglement	November 2010
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	September 2010
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C1.0116
Sicherheitsfonds	Ja

### 1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsratsausschuss bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen. Es sind nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig.

### 1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Heinz Bossert (Arbeitnehmervertreter)	
Beat Brunner (Arbeitgebervertreter)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter; Vizepräsident)	
Dr. phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitgebervertreter)	
Claudia Manser (Arbeitnehmervertreterin)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter; Vizepräsident)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	Stiftungsratsausschuss
Tanja Siegenthaler (Arbeitnehmervertreterin)	
Peter E. Naegeli (Präsident)	
Adriano Imfeld	Audit Committee
Bruno Mast	
Claudia Manser (Vorsitz)	
Beat Brunner	
Dr. phil. Udo Kaiser	Anlageausschuss «Vita»
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident)	
Pascal Forster	
Håkan Hedström	
Lutz Honstetter	
Marco Keller	

Anhang *Fortsetzung*

Name	Funktion
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident) Pascal Forster Martin H. Gubler Alexander Ineichen Matthias Moelleney Peter E. Naegeli Dr. oec. publ. Franz Schumacher Dr. Geoffrey Scott	Anlageausschuss «Vita Explore»
Kurt Hauser Bruno Mast	Fachgremium «Immobilien»
Samuel Lisse Beat Kaufmann (bis 14.6.2012)	Geschäftsführer
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates
Abegglen Management Consultants AG, Zürich KPMG AG, Zürich NOSE Design AG, Zürich casea AG, Luzern	Projektentwicklungen, Services
Dr. Willi Thurnherr (Leitender Pensionskassenexperte) Barbara Koch Houji (Pensionskassenexpertin) Mercer (Switzerland) AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
Roland Sauter (Leitender Revisor) Matthias Sutter (Revisionsexperte) PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Revisionsstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern Übergang der Aufsicht auf die neue zuständige Aufsichtsbehörde BVG und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich Laurence Eigenmann, zuständige Juristin	Aufsicht

**1.3 Angeschlossene Arbeitgeber**

	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	17.550	17.114

## 2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktive Mitglieder</b>		
Aktive Versicherte	109.320	105.657
Erwerbsunfähige Versicherte	4.186	4.106
<b>Total</b>	<b>113.506</b>	<b>109.763</b>
<b>Rentner</b>		
Altersrenten	4.858	4.228
Pensionierten-Kinderrenten	92	68
Ehegattenrenten	584	513
Waisenrenten	240	223
Todesfallzeitrenten	1	0
Invalidenrenten	2.345	2.273
Invaliden-Kinderrenten	485	506
<b>Total</b>	<b>8.605</b>	<b>7.811</b>

## 3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich anschlusswillige Arbeitgeber durch Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Anschlussvertrag wird ein Vorsorgewerk errichtet.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50 Prozent der Aufwendungen zu tragen hat.

## 4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

### 4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

### 4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Anlagen erfolgt zu aktuellen Werten (im wesentlichen Marktwerte). Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Fachempfehlungen gemäss Swiss GAAP FER 26 («true&fair view»).

Die Bewertung von Direktanlagen in Immobilien wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bewertungsvorschriften mittels einer anerkannten Methode festgelegt.

Alle anderen Anlagen, für die kein Kurswert (Marktwert) verfügbar ist, werden zum Net Asset Value (z. B. Private Equity) oder zum Nominalwert abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen (z. B. Hypotheken) bewertet.

Alle Frankenbeträge sind in der Jahresrechnung und im Anhang auf Franken gerundet dargestellt. Wegen diesen gerundeten Zahlen können sich bei den Summen geringe Differenzen ergeben.

Anhang *Fortsetzung*

## 5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

## 5.1 Art der Risikodeckung/Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages ist von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz soll durch Anlageerträge finanziert werden.

## 5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	1.182.460.287	1.004.905.472
Pensionierten-Kinderrenten	1.156.501	649.173
Invalidenrenten	223.816.535	219.304.538
Invaliden-Kinderrenten	6.407.591	6.394.595
Waisenrenten	4.664.649	4.440.994
Ehegattenrenten	112.758.552	97.022.273
Todesfallzeitrenten	12.062	0
Prämienbefreiungen	207.473.089	203.373.395
<b>Total</b>	<b>1.738.749.265</b>	<b>1.536.090.440</b>

## 5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	1,50%	2,00%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	1,50%	2,00%
<b>Sparkapital Anfang Jahr</b>	<b>7.860.506.594</b>	<b>7.934.057.970</b>
Bildung Sparkapital		
Sparbeiträge	640.760.597	612.559.657
IV-Sparbeitrag	27.655.794	27.503.901
Einkaufssummen	97.476.595	127.057.122
Eintrittsleistungen FZL	598.949.341	630.823.498
Austrittsleistungen FZL	-944.996.289	-1.709.652.041
– davon Austrittsdifferenz gem. FZG Art. 17 <sup>1</sup>	536.596	656.434
– Unterdeckungsabzüge bei VG-Abgang <sup>1</sup>	-3.041.353	-4.463.302
Vorbezüge WEF/Scheidung	-64.765.708	-69.948.467
Rückzahlung Vorbezüge	8.712.708	7.526.547
Kapitalleistungen Todesfall	-37.078.180	-32.851.054
– davon Leistungen der Versicherungsgesellschaft <sup>1</sup>	15.942.910	15.838.079
Kapitalleistungen Pensionierung	-136.298.641	-111.749.990
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-232.679.971	-198.922.889
– davon Renteneinkaufsdifferenz <sup>1)</sup>	21.253.928	19.938.015
<b>Total</b>	<b>-7.571.673</b>	<b>-685.684.490</b>
<b>Bestandsübernahmen Vorversicherer</b>	<b>112.293.392</b>	<b>454.355.016</b>
<b>Verzinsung des Sparkapitals</b>	<b>123.947.371</b>	<b>157.778.098</b>
<b>Sparkapital Ende Jahr</b>	<b>8.089.175.684</b>	<b>7.860.506.594</b>
<b>Davon Altersguthaben nach BVG</b>	<b>4.876.281.329</b>	<b>4.683.699.529</b>

<sup>1</sup> Erfolgswirksame Aufwendungen und Erträge, die in der Betriebsrechnung in der Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte enthalten sind.

#### 5.4 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Verzinsung der freien Mittel	0,5%	1,0%
<b>Freie Mittel</b>		
Freie Mittel (Vorsorgekonten) Vorjahr	111.028.712	126.108.260
Einlagen in die freien Mittel (Vorsorgekonten)		
– aus Vertragsübernahmen	1.249.493	9.862.791
– aus Beiträgen	1.073.096	1.706.121
Entnahme aus den freien Mitteln (Vorsorgekonten)		
– aus Vertragsabgängen	–1.032.706	–18.072.005
– für Einlage ins Sparkapital	–10.095.652	–9.711.635
Differenzbereinigungen	–2.831	–3.710
Verzinsung der freien Mittel (Vorsorgekonten)	512.194	1.138.890
<b>Freie Mittel (Vorsorgekonten) per 31.12.</b>	<b>102.732.306</b>	<b>111.028.712</b>

#### 5.5 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 2. April 2013

Der Experte für berufliche Vorsorge stellt in seinem Gutachten fest, dass

- der Deckungsgrad der Sammelstiftung Vita per 31. Dezember 2012 102,5 Prozent beträgt und sich somit im Jahr 2012 wesentlich verbessert hat;
- aufgrund der markant verbesserten finanziellen Lage der Stiftungsrat (keine Unterdeckung) an seiner Sitzung vom 29. August 2012 die Sanierungsmassnahmen per sofort aufgehoben hat;
- die im Jahr 2012 erhobenen Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge ausreichen, um die Prämien an die Versicherungsgesellschaft, die Beiträge an den Sicherheitsfonds, den Zusatzaufwand für den Altersrenteneinkauf sowie den Verwaltungsaufwand zu decken;
- die Wertschwankungsreserve nur bis zu 20 Prozent des definierten Zielwertes geäuft ist und die finanzielle Risikofähigkeit der Stiftung als eingeschränkt betrachtet werden muss;
- aufgrund der strukturellen Risikofähigkeit die Stiftung jedoch in der Lage ist, die bestehenden Anlagerisiken zu tragen;
- die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2012 können bei der Geschäftsleitung eingesehen werden.

#### 5.6 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
<b>Verfügbares Vorsorgevermögen</b>		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	8.912.725.725	8.164.862.159
./. Verbindlichkeiten	–137.514.535	–138.852.821
./. Passive Rechnungsabgrenzung	–255.390.179	–232.538.001
./. Arbeitgeber-Beitragsreserven	–124.256.792	–124.794.710
<b>Total</b>	<b>8.395.564.219</b>	<b>7.668.676.627</b>
<b>Versicherungstechnisches Vorsorgekapital</b>	<b>8.191.907.990</b>	<b>7.971.535.306</b>
<b>Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2</b>	<b>102,5%</b>	<b>96,2%</b>

#### 5.7 Überschussanteile aus Versicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die Sammelstiftung Vita von der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG Überschussanteile im Umfang von 25,3 Millionen Schweizer Franken. Die Überschussanteile werden zur Finanzierung der Altersrenteneinkäufe verwendet.

## Anhang *Fortsetzung*

### 6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

#### 6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Als oberstes Führungsorgan trägt der Stiftungsrat die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen im Anlagereglement sowie in den Anhängen I–III geregelt.

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

Aufträge, Vermögensverwalter, Depotstelle	Zürich Anlagestiftung Bank Sarasin & Cie AG* Capvis Equity Partners AG Citigroup Global Markets Inc.* Zürich IMRE AG	Kollektive Anlagen
	UBS AG	Hypotheken
	Credit Suisse AG*	Fremdwährungsabsicherung
	swissQuant Group AG SIGLO Capital Advisors AG, Zürich PPCmetrics AG, Zürich c-alm AG, St. Gallen casea AG, Luzern	Beratung in Anlagefragen
	Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich	Depotstelle

\* Die Sammelstiftung Vita hat die geschäftlichen Beziehungen im 2012 aufgelöst.

#### 6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV2

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Absatz 4 BVV2 nicht in Anspruch genommen.

#### 6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Vorsorgeverpflichtungen	12,0%	12,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	983.028.959	956.584.237
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	0	0
Auflösung (–)/Bildung (+) Wertschwankungsreserve	203.606.229	0
<b>Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr</b>	<b>203.606.229</b>	<b>0</b>
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	779.422.730	956.584.237

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Anlagereglement definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung.

## 6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2012		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV 2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
<b>Flüssige Mittel</b>						
Bankkontokorrente, Post	227.351.044	2,61%	0,5%	0,0%	5,0%	
<b>Total</b>	<b>227.351.044</b>	<b>2,61%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,0%</b>	<b>5,0%</b>	
<b>Kollektive Anlagen – Obligationen</b>						
Obligationen CHF	1.968.421.915	22,47%	20,5%	18,0%	27,5%	
Obligationen Ausland CHF	301.372.528	3,44%	5,0%	1,0%	6,0%	
Obligationen Europa	135.120.631	1,54%	2,0%	1,0%	3,0%	
Obligationen Credit 100	940.093.947	10,73%	10,0%	6,0%	13,0%	
Wandelanleihen Global	386.713.459	4,42%	5,0%	2,0%	7,5%	
Währungsabsicherungen	4.182.721	0,05%	n.a.	n.a.	n.a.	
<b>Total</b>	<b>3.735.905.201</b>	<b>42,66%</b>	<b>42,5%</b>	<b>28,0%</b>	<b>57,0%</b>	
<b>Kollektive Anlagen – Aktien</b>						
Aktien Schweiz	550.279.279	6,28%	5,5%	2,0%	8,0%	
Aktien Ausland	1.585.186.994	18,10%	15,5%	5,0%	25,5%	
<b>Total</b>	<b>2.135.466.273</b>	<b>24,38%</b>	<b>21,0%</b>	<b>7,0%</b>	<b>33,5%</b>	<b>50%</b>
<b>Kollektive Anlagen – Immobilien</b>						
Immobilien Schweiz	641.844.593	7,33%	7,0%	5,0%	9,0%	
Immobilien Ausland	276.992.731	3,16%	3,0%	0,0%	4,0%	10%
<b>Total</b>	<b>918.837.325</b>	<b>10,49%</b>	<b>10,0%</b>	<b>5,0%</b>	<b>13,0%</b>	<b>30%</b>
<b>Kollektive Anlagen – Alternative</b>						
Hedge Funds	836.164.576	9,55%	10,0%	6,0%	11,0%	
Private Equity	14.072.278	0,16%	2,0%	0,5%	3,5%	
Commodity Fund	168.016.191	1,92%	2,0%	1,0%	3,0%	
Insurance Linked Securities	0	0,00%	2,0%	0,0%	3,0%	
Infrastruktur	0	0,00%	2,0%	0,0%	4,0%	
<b>Total</b>	<b>1.018.253.045</b>	<b>11,62%</b>	<b>18,0%</b>	<b>7,5%</b>	<b>24,5%</b>	<b>15%</b>
<b>Direkte Anlagen</b>						
Hypotheken	721.426.586	8,24%	8,0%	7,0%	10,0%	
<b>Total</b>	<b>721.426.586</b>	<b>8,24%</b>	<b>8,0%</b>	<b>7,0%</b>	<b>10,0%</b>	<b>50%</b>
<b>Total Anlagen</b>						
	<b>8.757.239.474</b>	<b>100,00%</b>	<b>100,0%</b>			
<b>Operative Aktiven</b>						
Andere Kontokorrentguthaben	41.988.786					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	86.289.725					
Andere Forderungen	13.007.753					
Aktive Rechnungsabgrenzung	14.199.988					
<b>Total</b>	<b>8.912.725.726</b>					
Aktien	2.149.538.551	24,55%				50%
Fremdwährungen ohne Währungssicherung	1.968.696.817	22,48%				30%

## Anhang *Fortsetzung*

### Begrenzung gemäss BVV2

Die Vorgaben zu den einzelnen Begrenzungen gemäss Art. 54, 54a und 54b sowie Art. 55 BVV2 sind eingehalten.

### Kollektive Anlagen Alternative

Die geplanten Investitionen in die beiden kollektiven Anlagegefässe (Insurance Linked Securities und Infrastruktur) konnten noch nicht getätigt werden, dies aufgrund von Verzögerungen bei der Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.

Investition in die Anlagegruppe Private Equity: Die noch nicht abgerufenen Investitionsverpflichtungen (Commitments) bei der Zürich Anlagestiftung betragen per Bilanzstichtag 219,6 Millionen Schweizer Franken und bei Capvis 14,5 Millionen Schweizer Franken.

### 6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Im Zusammenhang mit den vom Stiftungsrat vorgegebenen Regeln für die Absicherung von Fremdwährungen waren per 31. Dezember 2012 folgende Währungsabsicherungen ausstehend:

	CHF	USD	EUR	HKD
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Betrag in Fremdwährung		277.056.277	197.227.970	177.947.380
<b>Gegenwert in CHF</b>	<b>516.669.828</b>	<b>256.719.288</b>	<b>238.315.667</b>	<b>21.634.873</b>
Abschlusskurs 31.12.		0.915021	1.206551	0.118064
<b>Marktwert in CHF</b>	<b>512.487.096</b>	<b>253.512.312</b>	<b>237.965.604</b>	<b>21.009.180</b>
<b>Nicht realisierter Erfolg in CHF</b>	<b>4.182.732</b>	<b>3.206.976</b>	<b>350.063</b>	<b>625.693</b>

Um das Gegenparteerisiko bei den Fremdwährungsabsicherungen zu minimieren, wird die Differenz zum jeweiligen Marktwert auf einem Bankkonto der Stiftung sichergestellt. Per 31. Dezember 2012 betrug die Sicherstellung 3'660'000 Schweizer Franken.

### 6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

## 6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

### 6.7.1 Darstellung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
<b>Zinsen</b>		
Zins auf Bankguthaben	71.645	140.653
Zins auf Kundenguthaben	11.089.158	12.262.666
Zins aus Vertragsübernahmen	223.164	134.992
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-4.779.612	-5.806.086
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-551.876	-1.078.916
<b>Total</b>	<b>6.052.479</b>	<b>5.653.309</b>
<b>Kollektive Anlagen – Obligationen</b>		
Obligationen CHF	62.671.221	116.706.198
Obligationen Ausland CHF	17.475.619	6.517.671
Obligationen Europa	10.193.520	5.085.775
Obligationen Credit 100	86.811.514	18.938.798
Wandelanleihen Global	18.227.753	-41.379.041
<b>Total</b>	<b>195.379.627</b>	<b>105.869.401</b>
<b>Kollektive Anlagen – Aktien</b>		
Aktien Schweiz	81.294.958	-48.176.795
Aktien Ausland	172.430.436	-109.371.853
<b>Total</b>	<b>253.725.394</b>	<b>-157.548.648</b>
<b>Kollektive Anlagen – Immobilien</b>		
Immobilien Schweiz	49.422.736	32.020.804
Immobilien Ausland	58.384.262	-18.223.744
<b>Total</b>	<b>107.806.998</b>	<b>13.797.060</b>
<b>Kollektive Anlagen – Alternative</b>		
Hedge Funds	43.253.676	-46.195.228
Aktien Private Equity	-1.891.431	1.582.799
Commodity Fund	431.875	-13.270.799
Collateralised Loan Obligations USD	-915.579	1.002.170
<b>Total</b>	<b>40.878.541</b>	<b>-56.881.058</b>
<b>Direkte Anlagen</b>		
Hypotheken	21.071.043	20.702.778
<b>Total</b>	<b>21.071.043</b>	<b>20.702.778</b>
<b>Erfolg aus Währungsabsicherung</b>	<b>6.245.983</b>	<b>7.583.899</b>
<b>Vermögensverwaltungskosten</b>		
Bankspesen, Transaktionskosten	-380.643	-210.979
Vermögensverwaltung Hypotheken	-1.993.053	-1.959.762
<b>Total</b>	<b>-2.373.696</b>	<b>-2.170.741</b>
<b>Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen</b>	<b>628.786.369</b>	<b>-62.994.000</b>
<b>Performance netto (MWR*)</b>	<b>7,83%</b>	<b>-0,92%</b>
<b>Performance brutto (TTWR**)</b>	<b>8,09%</b>	<b>-0,74%</b>

\* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum (Quelle: Zurich Invest AG).

\*\* True Time Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Vernachlässigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum.

## Anhang *Fortsetzung*

### 6.7.2 Erläuterung der Vermögensverwaltungskosten mit Total Expense Ratio (TER\*)

	Management Fee in % <sup>1</sup>	Sonstige Kosten in % <sup>2</sup>	TER* in %
Aktien	0,37	0,05	0,42
Kapitalmarkt	0,10	0,00	0,10
Alternative Anlagen	0,83	0,23	1,07
Immobilien	0,35	0,29	0,64
Hypotheken	0,25	0,00	0,25

\* Total Expense Ratio (TER) Managementgebühren, performanceabhängige Gebühren, interner Sach- und Personalaufwand in Zusammenhang mit der Vermögensverwaltung, Fondsleitungs- und Administrationsgebühren, Depotgebühren

Bei Aktien, Kapitalmarkt, Immobilien indirekt sowie den alternativen Anlagen gibt es die folgenden Zusatzkosten (in %):

- Depotgebühren<sup>3</sup> 0,02
- Fondsstruktur-/administration<sup>4</sup> 0,03
- Manager Selection, Investment Controlling, Risk Management<sup>5</sup> 0,04
- Relationship Management<sup>6</sup> 0,02
- Transaction Management, Hedging, L&C<sup>7</sup> 0,01

<sup>1</sup> Gebühr für Portfoliomanagement im Jahr 2012

<sup>2</sup> Aufsichtsgebühren OAK, Revision, Drittfondskosten auf Look-trough-basis, allfällige Performance Fees

<sup>3</sup> Depotgebühren (Custody/Subcustody) für alle Effekten und Anteilscheine der Zürich Anlagestiftung

<sup>4</sup> Gebühren für institutionelle Fondsplattform, welche die Befreiung der eidg. Umsatzabgabe, der MwSt. sowie der US-Dividendenbesteuerung ermöglicht

<sup>5</sup> Gebühren für Manager-Selektion/-Deselektion, laufendes Monitoring, Risikomanagement sowie alle damit verbundenen Aufwendungen (Reisespesen, Erstellung von Analysen, Implementierungskosten) für 17 direkte Mandate

<sup>6</sup> Vita-Direktkundenbetreuung/-beratung, Verkaufunterstützung anlageseitig, Vorbereitung/Mitarbeit im Investment Committee

<sup>7</sup> Wöchentliches Transaktions- und Cash-Management, Depotbankkontrolle/-abstimmung, Ausübung Proxy Voting, Währungsabsicherung, Legal&Compliance etc.

### 6.7.3 Darstellung der Anlagen ohne Total Expense Ratio (TER\*)

Detailliertere Aufstellung über die Verwaltungskosten in der Betriebsrechnung (Art. 48a Abs.3 BVV2)

	ISIN	Ø Kapital
Intransparente Anlage		
Private Equity Capvis		8.019.892

### 6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2012	2011
Verzugszins Kontokorrente Arbeitgeber	3,50%	4,00%
<b>Kontokorrente Arbeitgeber</b>		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	90.330.860	83.923.194
./. Delkredere	-4.041.135	-2.249.487
<b>Total</b>	<b>86.289.725</b>	<b>81.673.708</b>

in CHF	2012	2011
<b>Arbeitgeber-Beitragsreserven</b>		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	124.794.710	123.830.308
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
– aus Vertragsübernahmen	1.276.342	6.502.321
– durch Arbeitgeber	23.778.935	7.675.792
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
– aus Vertragsabgängen	-2.027.322	-11.476.910
– durch Arbeitgeber	-24.117.721	-2.815.548
Differenzbereinigungen	-27	-169
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	551.876	1.078.916
<b>Total</b>	<b>124.256.792</b>	<b>124.794.710</b>

### 6.9 Vertragliche Regelung zu Retrozessionen

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der Zürich Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die Zürich Anlagestiftung) durch eine Management Fee aus den institutionellen Fonds entschädigt. Es werden keine Retrozessionszahlungen ausgerichtet. Durch die Investition in kollektive Anlagen der Zürich Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Im Zusammenhang mit Rohstoffanlagen (Commodities) haben die Sammelstiftung Vita und die Zurich Invest AG mit Vereinbarung vom 29. Mai 2007 (in Kraft ab 19. Juni 2007) festgehalten, dass die Zurich Invest AG für die von ihr geleisteten Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Anlagen durch den teilweisen Rückbehalt einer Retrozession entschädigt wird. Diese Vereinbarung wurde durch den Stiftungsrat am 16. Mai 2007 genehmigt und der Aufsichtsbehörde zu Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zurich Invest AG Retrozessionen im Umfang von 19'464 Schweizer Franken als Entschädigung zurückbehalten und 42'268 Schweizer Franken der Sammelstiftung Vita vergütet. Per 22. Januar 2012 wurden alle Rohstoffanlagen bei der Bank Sarasin verkauft.

Anhang *Fortsetzung*

## 7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

**7.1 Andere Kontokorrentguthaben**

Über dieses Konto wird der laufende Zahlungsverkehr zwischen der Stiftung und der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG betreffend Versicherungsprämien, Arzthonorare für die Gesundheitsprüfung sowie die Kosten für den Wohneigentumsvorbezug abgewickelt.

**7.2 Aktive Rechnungsabgrenzung**

in CHF	2012	2011
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>		
Rabatt Management Fee bei kollektiven Anlagen	4.599.181	4.462.942
Marchzinsen Hypotheken	2.949.451	3.502.789
Pendente Leistungen Versicherung	1.535.979	3.304.843
Vorausbezahlte Leistungen an Versicherte	1.175.746	161.200
Übrige Abgrenzungen	3.939.630	3.314.999
<b>Total</b>	<b>14.199.988</b>	<b>14.746.773</b>

**7.3 Passive Rechnungsabgrenzung**

in CHF	2012	2011
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>		
Vorauszahlung von Beiträgen	137.242.375	149.609.987
Noch nicht verarbeitete Zahlungseingänge	53.179.997	51.710.362
Vertragsübernahmen und übrige Abgrenzungen	61.307.806	25.709.319
Sicherstellung Fremdwährungsabsicherung	3.660.000	5.508.333
<b>Total</b>	<b>255.390.179</b>	<b>232.538.001</b>

**7.4 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge**

Aus systemtechnischen Gründen wird in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2012 in CHF	2012 in %	2011 in CHF	2011 in %
<b>Sparbeiträge</b>				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	295.262.483	46,1%	282.143.792	46,1%
Sparbeiträge Arbeitgeber	345.498.114	53,9%	330.415.865	53,9%
<b>Total</b>	<b>640.760.597</b>		<b>612.559.657</b>	
<b>Risiko- und übrige Beiträge</b>				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	116.343.518	44,7%	113.013.065	44,3%
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	143.700.107	55,3%	141.979.399	55,7%
<b>Total</b>	<b>260.043.625</b>		<b>254.992.464</b>	
<b>Gesamtbeiträge</b>				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	411.606.001	45,7%	395.156.857	45,5%
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	489.198.221	54,3%	472.395.263	54,5%
<b>Total</b>	<b>900.804.223</b>		<b>867.552.121</b>	

### 7.5 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen werden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita werden die Renten von den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

### 7.6 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21. Februar 2005 werden seit dem Jahr 2006 keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Eine allfällige Unterfinanzierung ist durch Anlageerträge auszugleichen.

in CHF	2012	2011
Risikoprämien an Versicherungsgesellschaften	-181.859.399	-178.227.160
Kostenprämien an Versicherungsgesellschaften	-73.443.998	-72.589.239
<b>Zwischentotal Prämien an Versicherungsgesellschaften</b>	<b>-255.303.398</b>	<b>-250.816.399</b>
./. Überschussanteile der Versicherungsgesellschaften	25.265.283	17.881.751
Beiträge Sicherheitsfonds	-4.205.985	-3.053.290
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-21.253.928	-19.938.015
Verwaltungsaufwand	-3.315.918	-2.944.867
<b>Total Prämien und Verwaltungskosten</b>	<b>-258.813.945</b>	<b>-258.870.820</b>
<b>Risiko- und Verwaltungskosten</b>		
Risikobeiträge	181.859.399	178.227.160
Kostenbeiträge	73.443.998	72.589.239
Beiträge Sicherheitsfonds	4.740.228	4.176.065
<b>Total</b>	<b>260.043.625</b>	<b>254.992.464</b>
<b>Überfinanzierung (+)/Unterfinanzierung (-)</b>	<b>1.229.680</b>	<b>-3.878.357</b>

## Anhang *Fortsetzung*

---

### 8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV als Aufsichtsbehörde hat die Unterlagen zur Jahresrechnung eingesehen und von der Empfehlung der Revisionsstelle zur Genehmigung der Jahresrechnung Kenntnis genommen (Prüfungsbescheid zur Berichterstattung 2011 vom 2.11.2012).

Folgender Hinweis zur Jahresrechnung wurde angebracht:

Die Sammelstiftung Vita befindet sich mit einem Deckungsgrad von 96,2 Prozent in Unterdeckung. In Zusammenarbeit mit ihrem Experten für die berufliche Vorsorge ist die Sanierung dieser Sammelstiftung weiterzuführen (siehe Ziffer 9).

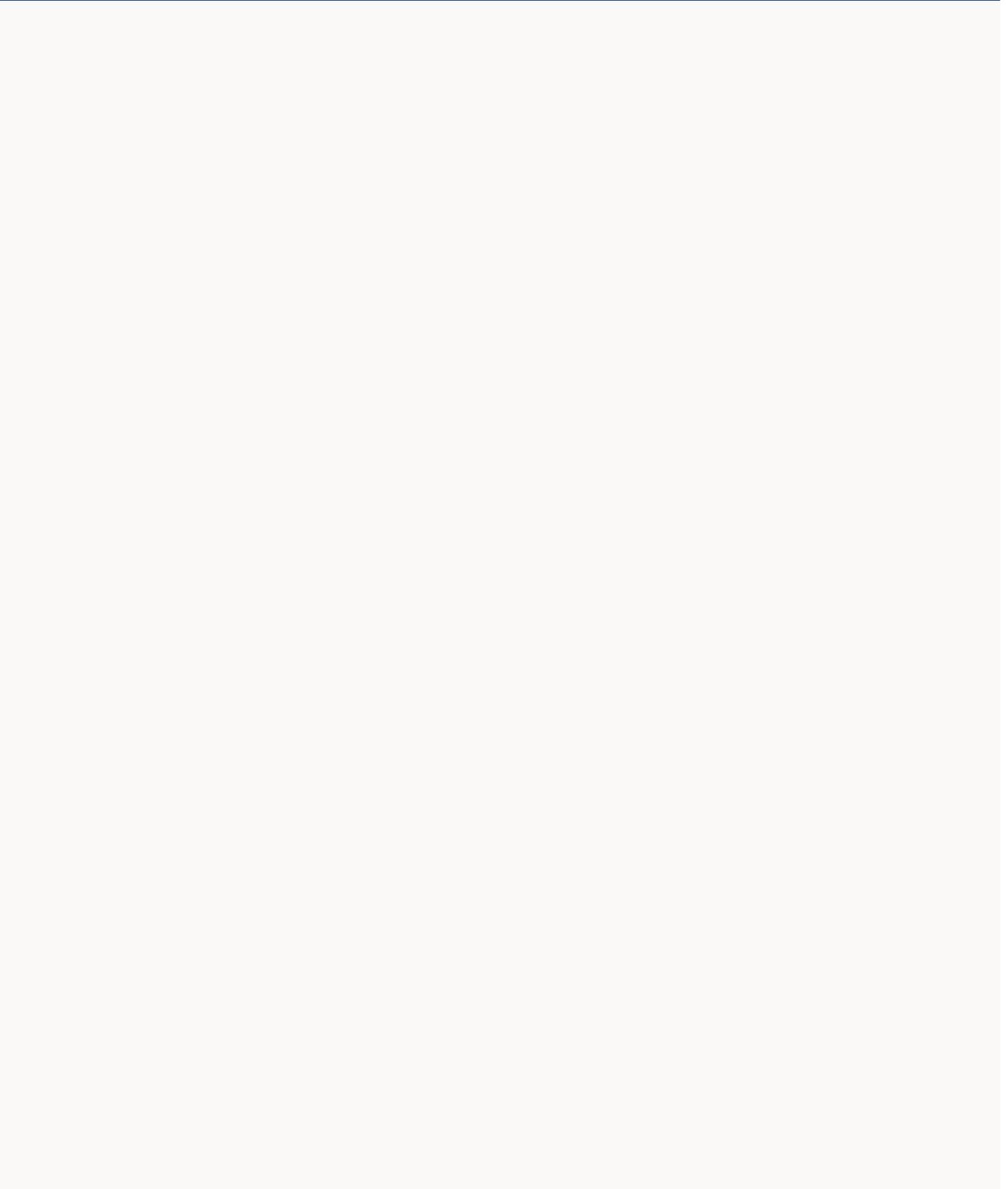
### 9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Die Deckungsgradsituation der Sammelstiftung Vita ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 96,2 Prozent auf 102,5 Prozent gestiegen.

Der Stiftungsrat hat mit Beschluss vom 29. August 2012 einstimmig die Sanierungsmassnahmen per sofort aufgehoben.

### 10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung 2012 haben würden.



# Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat

Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der  
Sammelstiftung Vita  
Zürich

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Sammelstiftung Vita, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (auf den Seiten 8–24), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **Verantwortung des Stiftungsrates**

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### **Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge**

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs. 1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob:

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel und die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Matthias Sutter  
Revisionsexperte

Basel, 29. Mai 2013

